



Liebe Leserin, lieber Leser

Kinder sind sehr verschieden: fleissig, wissbegierig, vorlaut, scheu, ungeduldig... - Jedes ist einzigartig! In diesem Sinne möchte ich die Kinder in meiner Klasse als Individuen wahrnehmen und entsprechend ihrer Fähigkeiten und Eigenschaften fördern. Dieser Anspruch, allen im Schulalltag gerecht zu werden, ist eine grosse Herausforderung. Dazu gehört unter anderem die Bereitstellung von „Zusatzfutter“, Hilfe im stofflichen Bereich, Anweisungen zu Arbeitstechniken sowie persönliche Zuwendung.

Die Unterstützung durch den Schulischen Heilpädagogen (SHP) ist dabei enorm wichtig. Er entlastet mich im Unterricht und in der Vorbereitung. Ausserdem kann ich im Austausch von Beobachtungen und Fördermassnahmen von seiner Erfahrung als Fachperson profitieren.

Meist genügt diese Rahmenbedingung aber nicht vollumfänglich. Zusätzliche Lektionen des SHP, entsprechendes Fördermaterial und mehr Gruppenzimmer sind kein Luxus, um einem individualisierten Unterricht gerecht zu werden.

Sparmassnahmen wie grössere Klassen, Budgetkürzungen bei Schulräumen, Material und Lehrkräften wären Erschwernisse für die integrative Förderung unserer Schulkinder.

Für die Umsetzung dieses teilintegrativen Systems sind solche Rahmenbedingungen unabdingbar. Kämpfen wir weiter, damit jedes Kind da gefördert werden kann, wo es Förderung nötig hat.

Ich nehme die Vielfalt in meiner Klasse aber so oder so als positive Herausforderung wahr.

Manuela Imhof, Redaktorin

Es ist normal, verschieden zu sein

Diese Grundhaltung ist von tragender Bedeutung, wenn man sich die Vielfalt des menschlichen Wesens vor Augen führt.

Nicht anders ist es in der Schule.



Vorbemerkungen

Im Kindergarten, wie auch nach der Einschulung werden an die Kinder Lernanforderungen gestellt. Diese bewältigen sie auf der Basis ihrer bisher erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten, ihrer sozialen und emotionalen Erfahrungen und ihrer individuellen Disposition unterschiedlich. In einzelnen Fällen treten Lernschwierigkeiten auf. Diese können oft nicht ohne besondere Fördermassnahmen bewältigt werden.

Durch das Ansteigen der Leistungsanforderungen von Seiten der Privatwirtschaft nimmt auch in der Schule die Anzahl Kinder mit Lernschwierigkeiten, Lernschwächen oder Lernbeeinträchtigungen zu. Heute spricht man von Kindern mit besonderen Bedürfnissen. In diesen Begriff eingeschlossen sind auch Kinder mit besonderen Begabungen.

Empirische Untersuchungen haben gezeigt, dass ungefähr 10 - 12% der Schülerinnen und Schüler von Lernstörungen betroffen sind. Etwa 3 % jedes Jahrgangs haben umfängliche, lang andauernde und schwerwiegende Schwierigkeiten beim Lernen und benötigen eine „besondere Förderung“. Diese muss intensiver und umfassender sein, als es für den grössten Teil ihrer Altersgenossen offensichtlich ausreicht.

Lernschwierigkeiten

Diese Lernschwierigkeiten können prinzipiell in jedem Fach, Lernbereich oder Stoffgebiet auftreten. Am bekanntesten und bedeutendsten treten sie auf:

- beim Sprechen, Lesen und Schreiben
- beim Schriftspracherwerb
- beim Lernen einer Fremdsprache
- beim Rechnen
- in der Arbeitsweise
- in der Einstellung zur Arbeit
- im Verhalten (zB. Hyperaktivität)
- uam.

Erschwerend ist, wenn zeitweise physische und psychische Probleme, wie Erkrankung, Entwicklungsstörung, familiäre Schwierigkeiten oder sprachliche Probleme hinzukommen, z.B. bei Kindern nichtdeutscher Muttersprache.

Die Ursachen für die genannten Lernschwierigkeiten sind vielschichtig, in-

dividuell vielfältig und unterschiedlich ausgeprägt. Sie sind Ausdruck der komplexen Lernbiographie und Lebenssituation jedes einzelnen Kindes.

Lernschwierigkeiten wirken sich auch negativ auf die Lernfreude aus. Die Einschätzung der eigenen Fähigkeiten ist gestört. Die Aufgaben werden als zu schwierig empfunden. Das Selbstwertgefühl des Kindes nimmt ab.

Alarmierend ist es, wenn Kinder mit Lernschwierigkeiten unglücklich werden oder von Klassenkameraden gemieden werden. Sie werden zu Ausenseiter und Versager. Sie fühlen sich oft auch von der Lehrperson nicht gerecht behandelt.

Nicht vergessen darf man die Kinder mit besonderen Begabungen, die ebenfalls besonderer Fördermassnahmen bedürfen. Durch frühzeitig eingeleitete Erziehungs- und Bildungsmassnahmen kann man Kindern mit hohem Entwicklungspotenzial helfen und somit vielen Schwierigkeiten vorbeugen.



Besondere Förderung

Im Schulalltag stehen verschiedene Fördermassnahmen zur Verfügung.

Zunächst wird die Lehrperson durch verstärkte Differenzierung und Individualisierung im Klassenverband versuchen, den besonderen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Dabei kann die Lehrperson auf die Hilfe der Schulischen Heilpädagogen zählen.

Fördermassnahmen haben folgende Ziele:

- die Stärken der Kinder bewusst machen und diese kompensierend einsetzen
- individuelles Lernverhalten und Lerntempo erreichen
- Erfolgserlebnisse ermöglichen
- die Lernmotivation fördern
- Lernstrategien und Arbeitstechniken vermitteln
- Verhaltensweisen einüben
- besondere Begabungen unterstützen



Integration oder Separation

In den 60er und 70er Jahren wurden Kinder mit Lernschwierigkeiten, resp. mit Lerndefiziten in Spezialklassen und Schulen (isoliert) gefördert.

Neuere Studien belegen, dass grundsätzlich die integrative Förderung angestrebt werden sollte, wobei in gewissen Fällen eine Schulung und Förderung in kleinerem Rahmen erfolgreicher verläuft.

Die Frage, welcher Lernort die besseren Chancen für eine „Integration“ in das spätere Arbeitsleben und für eine selbstständige Lebensführung ermöglicht, kann nur im konkreten Einzelfall entschieden werden.

Dr. Francesco Leonardi, Schulischer Heilpädagoge

Teilintegratives Modell der Schule Unterägeri

Auf das Schuljahr 2001/02 wurde an der Schule Unterägeri im Bereich der Besonderen Förderung das Teilintegrative Modell eingeführt. Dieses beinhaltet einerseits die Führung von Kleinklassen (Kleinklassen A und B auf der Primarstufe, Werkschule auf der Oberstufe) und andererseits den Einsatz von Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen in den Schulklassen.

In Folge veränderter gesetzlicher Grundlagen im Bereich „Besondere Förderung“ hat der Erziehungsrat auf das Schuljahr 2005/06 neue Richtlinien zu Integrativen Schulungsformen in Kraft gesetzt. Die Schule Unterä-

geri hat darauf hin die Erfahrungen mit dem Teilintegrativen Modell ausgewertet und sich eingehend mit einem Modellwechsel (vollständige Integration, Abschaffung Kleinklassen und Werkschule) auseinandergesetzt. Auf Grund der positiven Erfahrungen in den letzten Schuljahren haben sich Schulleitung, Schulkommission und Gemeinderat jedoch zur Weiterführung des Teilintegrativen Modells entschlossen.

Dabei wurden Grundhaltungen definiert und Rahmenbedingungen angepasst. Unsere Schule bekennt sich grundsätzlich zur Integration, ermöglicht jedoch Schülerinnen und Schü-

lern eine separative Schulung, wenn diese als geeignetere Förderung erkannt wird.

Das Gesamtpensum für Schulische Heilpädagogik wurde auf das Schuljahr 2006/07 im Rahmen der Richtlinien erhöht und auf die Kindergartenstufe ausgedehnt. Gleichzeitig werden die Kleinklassen weiter geführt.

Der zusätzliche Deutschunterricht für Kinder mit ungenügenden Deutschkenntnissen bleibt bestehen, ebenso die Angebote für Logopädie und Psychomotorik.

Marco Egli, Rektor

Gruppenförderung am Beispiel einer 1. Klasse

Die Schüler und Schülerinnen werden in der ersten Klasse mit den Grundtechniken in Lesen und Schreiben, sowie ersten Rechenschritten vertraut gemacht. Nicht alle treten mit den gleichen Voraussetzungen in die erste Klasse ein. So können einige bereits lesen und schreiben und haben auch schon einen Zahlenbegriff, während dies für andere völlig neu ist. Um diesen Unterschieden gerecht zu werden, bietet sich die Förderung in Gruppen auf dieser Stufe an. Die Vorbereitung der begleiteten Lektionen treffen sie folgendermassen: Die Lehrperson und die Schulische Heilpädagogin sitzen vorgängig zusammen, um den Inhalt dieser Lektionen festzulegen. Dabei überlegen sie sich, welche Schüler bei diesem Inhalt Schwierigkeiten haben könnten, oder welche Schüler zu diesem Thema schon ein Vorwissen haben. Je nach Bedarf übernimmt dann die Schulische Heilpädagogin die Gruppe, die zusätzliche Erklärungen benötigt oder diejenige, welche anspruchsvolle Aufgaben zu diesem Thema lösen kann. In der darauf folgenden Besprechungszeit tauschen sich die Lehrperson und die Schulische Heilpädagogin erneut über das Erarbeitete, die Schwierigkeiten, Fortschritte und eigene Entdeckungen aus, um die weiteren Schritte zu planen. Diese Art der Förderung ermöglicht ein genaues Beobachten einzelner Schüler mit ihren unterschiedlichen Stärken, was die Grundlage für die Förderplanung bildet.

Simone Fitze, Schulische Heilpädagogin



Elternaussagen

Gut, dass jedes Kind die Möglichkeit hat, in seinen Fähigkeiten, ob die nun schwächer oder stärker sind, die Unterstützung der Schule zu haben und so gefördert werden kann.

R. Läderach, Mutter

Vorteile des gezielten Einsatzes einer Heilpädagogin oder eines Heilpädagogen in der Unterstufe:

Bei der Einführung eines neuen Stoffgebietes kann die Klassenlehrerin dieses mit der grösseren Gruppe (stärkerer Teil) „normal“ erarbeiten, während die Heilpädagogin das gleiche Stoffgebiet mit den weniger starken Schulkindern (kleinere Gruppe) viel intensiver angehen kann.

Diese kleinere Gruppe profitiert von einer viel höheren „Lehr- beziehungsweise Lernintensität“ als dies in der ganzen Klasse möglich wäre. Gleichzeitig profitiert auch die grössere Gruppe, weil der Stoff auch mit ihnen gründlicher erarbeitet werden kann.

Ich bin überzeugt, dass die ganze Klasse dadurch den Stoff in einer kürzeren Zeit und auch gründlicher erarbeitet. Die Motivation aller ist dadurch sicher höher.

Das Gleiche gilt natürlich auch bei der Vertiefung eines Stoffes.

R. Rogenmoser, Vater

Aussagen von Kindern

Wenn ich etwas gern mache, möchte ich lieber in der Klasse bleiben, aber wenn ich etwas nicht gern mache, arbeite ich gerne mit Frau Fitze.
Florian, 1. Kl.

Ich finde es schön im Gruppenraum.

Jessica, 1.Kl.

Mir gefällt es gut mit Ihnen zu arbeiten, weil ich gern im Gruppenraum bin.

Cyril, 1. Kl.

Ich finde es sehr gemütlich. Mir gefällt die Abwechslung von Frau Marti zu Frau Fitze.

Rony, 1. Kl.



Aussagen einer Lehrperson

Die Zusammenarbeit mit einer Heilpädagogin / einem Heilpädagogen eröffnet mir als Klassenlehrerin viele Möglichkeiten. Die Heilpädagogin arbeitet teilweise in der Klasse. Sie unterstützt die Schülerinnen und Schüler, wo gerade nötig. Alle Kinder der Klasse können so davon profitieren, die Starken wie auch die Schwächeren. Die Zusammenarbeit ermöglicht uns individueller auf die Kinder

einzugehen. Manchmal arbeitet die Heilpädagogin auch mit einer Kleingruppe. Sie kann auf diese Weise sehr intensiv mit wenigen Schülern etwas noch einmal anschauen oder aber auch etwas Kniffliges mit starken Schülern behandeln. So wird sie für manche Schüler zu einer guten und wichtigen Bezugsperson.

Für mich sind die Rückmeldungen und die genauen Beobachtungen ei-

ner Fachperson sehr wichtig und aufschlussreich. Probleme werden dadurch früh erkannt und wir können zusammen gezielt an diesen arbeiten.

Der Austausch ist ein zusätzlicher Aufwand, der aber sehr fruchtbar und bereichernd, sowohl für die Schüler wie auch für mich als Klassenlehrerin, ist.

Corina Marti, Klassenlehrerin 1. Kl.

Einzelförderung

Die Einzelförderung ist dann angezeigt, wenn ein Kind aus besonderen Gründen in einem oder mehreren Schulfächern eine dauernde Überforderung erfährt.

Bevor mit der eigentlichen Förderarbeit begonnen werden kann, wird der Lernstand mit stufenspezifischen Tests und in Gesprächen (Kind, Eltern und Klassenlehrperson) erfasst. Daraus werden die Förderziele für die kommenden Wochen und Monate abgeleitet. In zwei bis drei Lektionen pro Woche arbeiten nun das Kind und der Schulische Heilpädagoge bzw. die Schulische Heilpädagogin nach diesem Förderprogramm. Das Erarbeiten in kleinen, dem Denken des Kindes angepassten Lernschritten, und das Einüben mit anschaulichen Materialien sind selbstverständlich.

Am Ende einer Fördereinheit werden mit einem Test die Lernfortschritte ermittelt. Unklarheiten werden nochmals kurz besprochen und mit zusätzlichen Lernaufgaben behoben.

Das Unterrichten ausserhalb des Klassenverbandes verlangt vom Kind eine hohe Verantwortung fürs eigene Lernen, denn im Klassenzimmer muss es oft selbstständig im eigenen Förderprogramm weiterarbeiten.

Für die Überprüfung und Anpassung der Förderziele besprechen sich die Klassenlehrperson und der Schuli-

sche Heilpädagoge bzw. die Schulische Heilpädagogin wöchentlich. Die Beobachtungen der Klassenlehrperson zum Lernverhalten des Kindes im Klassenverband nehmen einen wichtigen Stellenwert ein. Solche Rückmeldungen geben Aufschluss darüber, wie weit das Kind dem Klassenunterricht bereits folgen kann und der angestrebte Lernstand bereits erreicht ist. Sobald dem so ist, kann von der Einzellektion in die Gruppenförderung bzw. das Team Teaching übergegangen werden.

Edwin Suter, Schulischer Heilpädagoge

Aussage eines Kindes

Ich bin mit der Einzelförderung zufrieden. Ich will gerne so weiterarbeiten, da ich ein eigenes Mathematikprogramm habe. In der Klasse wäre es für mich zu schwierig.

Inan, 11 Jahre



Team-Teaching

Team-Teaching ist eine Form der Unterrichtsorganisation, die Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler miteinbezieht. Zwei Lehrpersonen tragen die Verantwortung für den gesamten Unterricht und arbeiten zusammen. Sie bereiten eine Unterrichtsstunde gemeinsam vor, führen diese zu zweit durch und werten sie gemeinsam aus.

Im Bereich der Besonderen Förderung kann eine Lehrperson zusammen mit der Heilpädagogin oder dem Heilpädagogen Team-Teaching praktizieren.

Team-Teaching entfaltet seine Vorteile vor allem dort, wo Lerninhalte mit unterschiedlichen fachlichen Aspekten vermittelt oder Unterrichtsprojekte umgesetzt werden sollen, die die Sachkompetenz verschiedener Fachleute erfordern. Diese Methode ist besonders geeignet, um den Unterricht mit grösserer Perspektiven-, und grösserer Methodenvielfalt sowie unterschiedlichen Anregungen zu erweitern, da sie die Fixierung auf eine Lehrperson verhindert. Sofern diese Stärken bewusst eingesetzt werden, kann die Methode das Lernen und Lehren mit grösserer Offenheit und mit mehr Differenzierungsmöglichkeiten fördern.

Ziel des Team-Teaching ist, mit Hilfe zweier Lehrpersonen und flexiblen Schülerinnen- und Schülergruppierungen kommunikative und kooperative Lehr- und Lernprozesse zu ermöglichen.

Dr. Francesco Leonardi, Schulischer Heilpädagoge



Aussagen einer Lehrperson

In einer Ecke wird eine Lernkontrolle geschrieben, am Boden rechnet eine Gruppe mit Hilfe von Legematerial, an der Wandtafel lernt ein Kind ein neues Rechenverfahren, jemand löst Aufgaben am PC, an verschiedenen Pulten wird selbstständig gearbeitet, eine Gruppe arbeitet mit der Heilpädagogin.

An dieses Bild in meinem Klassenzimmer haben sich alle gewöhnt. Seit den Herbstferien 05 arbeite ich mit meiner Klasse im Fachbereich Mathematik nach den Grundsätzen von „Compacting“ – einer Form des voll-individualisierten Unterrichts.

Jedes Kind erarbeitet sich nur noch jene Lernziele, die es nicht bereits beherrscht, woraus sich ein individuelles Planprogramm für jedes Kind ergibt.

Ich freue mich immer auf die Mathematikstunden, weil ich die Arbeitsatmosphäre sowie das Engagement der Kinder sehr positiv erlebe und die Herausforderung des offenen Unterrichts mag.

Meine Präsenz während den betroffenen Stunden ist sehr hoch – korrigie-

ren, Hilfestellungen anbieten, Material bereitstellen, Inputs geben, Fragen klären und dies in ständig wechselnden Bereichen.

Immer wieder bin ich erstaunt, wie die Kinder vieles auf anderen Wegen lernen, nebenbei mitbekommen, sich selber erarbeiten oder durch einen Klassenkameraden erfahren.

Ich stelle auch fest, dass die Zeit während der ein einzelnes Kind effektiv rechnet und sich mit fachlichen Bereichen befasst, dank Compacting wesentlich länger ist.

Bei der Durchführung dieser Unterrichtsform bin ich nicht nur sehr froh um die Unterstützung der Heilpädagogin im Klassenzimmer, sondern ich sehe eine absolute Notwendigkeit für die Anwesenheit von zwei Fachpersonen. Das betreuen von 22 Kindern, die fast alle an einem anderen Punkt stehen, übersteigt die Kapazität einer einzelnen Lehrperson.

So schätze ich die Zusammenarbeit mit der Heilpädagogin im Klassenzimmer – als „gemeinsam betreuende Lernbegleiterin“ – sehr.

Isabel Schmid, Klassenlehrerin 3. Kl.

Aussagen von Kindern

Zwei Lehrpersonen sind besser. Wenn eine besetzt ist, ist die andere für uns da. Mathematik ist einfacher geworden. Wir haben unseren eigenen Ordner bekommen. Carmen, 9 Jahre

Ich finde es sehr gut, dass uns eine zweite Lehrperson noch helfen kann. Man muss auch nicht so lange auf Hilfe warten. In der Planarbeit macht man das, was auf den Plänen steht. Früher haben wir nur auf einer Seite gearbeitet. Janine, 9 Jahre

Zwei Lehrpersonen können dir besser helfen. Für mich ist Planarbeit in der Mathematik gut. Ich kann alleine und in meinem Tempo arbeiten. Das finde ich toll. Anicia, 10 Jahre

Bei zwei Lehrpersonen sind die Warteschlangen kürzer. Bei der Planarbeit kann man immer weiter arbeiten und die Lehrperson muss nicht mehr sagen, was zu tun ist. Jeder kann so schnell arbeiten wie es ihm möglich ist. Man muss nicht immer auf die anderen warten. Dennis, 9 Jahre



Bilder: Team-Teaching in einer 3. Klasse

Förderung von Kindern mit besonderen Begabungen

Das Wort „Begabung“ ist eine Beschreibung von persönlichen, überdurchschnittlichen Fähigkeiten, die sich in einem oder mehreren Bereichen zeigen können: musisch, mathematisch, sprachlich, sportlich, handwerklich ... Mit der Beschreibung an und für sich ist aber der Erkennung und Förderung von besonderen Fähigkeiten noch nicht geholfen. Erst durch das optimale Zusammenwirken von mehreren Einflussgrößen (kognitive Fähigkeiten, Motivation, Kreativität, Schule, Eltern, Gleichaltrige) kann sich eine besondere Begabung zu einer herausragenden Leistung entwickeln. Die Schule übernimmt in diesem Gefüge von Förderverantwortlichen einen bestimmten Teil:

An erster Stelle steht das Erkennen vorhandener Begabungen. Dazu braucht es Unterrichtsformen, welche die Eigenverantwortung und die Lernautonomie der Schülerinnen und Schüler in die Wege leiten und entwickeln. In offenen und anregungsrei-

chen Unterrichtssituationen, in problemorientierten Lernaufgaben, durch innere Differenzierung (Gruppenbildung), mittels Planarbeit (individuelle Lernpläne), im Werkstattunterricht und in Projektarbeiten können die Kinder zeigen, über welche besonderen Stärken sie verfügen. Die Lehrperson sammelt während solch offenen Unterrichtssituationen systematisch Beobachtungen, die wiederum als Grundlage für eine weiterführende optimale Lernbegleitung oder für ein beratendes Gespräch mit Kind und Eltern dienen können.

Es gibt aber auch Kinder, die aus irgendwelchen Gründen in der Schule keine aussergewöhnlichen Leistungen zeigen wollen bzw. können, obwohl sie eigentlich dazu das Potential hätten. Hier können Elterngespräche bzw. Beobachtungen zu sehr guten außerschulischen Leistungen wichtige Hinweise geben und weiterhelfen.

Sobald erkannt ist, dass bei einem Kind besondere Förderbedürfnisse bestehen, liegt es in erster Linie in der Verantwortung der Lehrperson, dass diese ihren Unterricht so gestaltet, dass das unterschiedliche Lerntempo, die Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnisse aller Schülerinnen und Schüler berücksichtigt werden können. Ein vielfältiges Methodenrepertoire der Lehrperson bildet hierfür die Grundlage.

Die Förderung besonders begabter Kinder und Jugendlicher ist jedoch nicht allein eine schulische Aufgabe. Die Schule nimmt aber eine entscheidende Verantwortung wahr, wenn es um die Freude am Lernen und um die Vermeidung von schulischer Überforderung geht.

Edwin Suter, Schulischer Heilpädagoge

Kleinklassen und Werkschule

In der Kleinklasse bzw. Werkschule werden Kinder gefördert, die auf intensive Betreuung und besondere Förderung angewiesen sind. Kinder, die schwere Lernschwierigkeiten oder schwere Strukturierungsprobleme in ihrem Arbeiten und Lernen aufweisen, werden in der Kleinklasse individuell und angepasst gefördert, so dass sie möglichst die Grundziele des vorgegebenen Lehrplanes erreichen können. In der Kleinklasse bzw. Werkschule ist die Klassengrösse kleiner, um den einzelnen Schülerinnen und Schülern möglichst gerecht zu werden.

Aussagen von Kindern

Ich finde gut, dass es in der Kleinklasse wenig Kinder hat. Anita

Die Kleinklasse ist wie eine kleine Familie und es wird einem geholfen. Salome

Die Kleinklasse ist gut fürs Lernen. Majlinda

Die Grossen können den Kleinen helfen. Markus

Ich habe genug Zeit um die Dinge zu verstehen. Rebecca

Jeder kann in seinem Tempo arbeiten. Martina

Es ist angenehmer in einer Klasse mit weniger Schülern. Mirlinda

Ich habe genug Zeit zum Lernen. Dusica

Eine Klasse mit weniger Kinder bedeutet weniger Streit und bessere Konzentration. Artan

Der Lehrer hat genügend Zeit für jeden Schüler. Sevzan

An der Schule Unterägeri werden folgende Kleinklassen geführt:

- Die Kleinklasse für nur teilweise schulbereite Kinder (ehemals Kleinklasse A oder Einführungsklasse). Während der ersten beiden Schuljahre wird der Schulstoff der ersten Primarklasse erarbeitet, so dass anschliessend der Übertritt in die zweite Primarklasse in der Regel gut bewältigt werden kann.

- Die Kleinklasse für besondere Förderung (ehemals Kleinklasse B) für Kinder, die wegen verminderter Leistungsfähigkeit die Lernziele der Primarschule nicht erreichen können.

- Die Werkschule vertieft und erweitert auf der Oberstufe die Grundausbildung und fördert die praktischen Anlagen. Sie bietet den Schülerinnen und Schülern gezielte Hilfen zur Überwindung persönlicher und schulischer Schwierigkeiten.

Serge Odermatt, Kleinklassenlehrer

Aussagen einer Mutter

Durch die geringere Klassengrösse ist die Einzelförderung in der Kleinklasse gewährleistet. Die Kinder schliessen sich weniger aus, da sie sich besser miteinander identifizieren können und sich über die individuellen Stärken und Schwächen bewusst sind. Die Kinder werden durch eine in schulischer Heilpädagogik ausgebildeten Lehrperson rund um die Uhr betreut und werden individuell gefördert.

R. Rade, Mutter



Deutsch für Fremdsprachige - DFF

Sprache ist entscheidend für die soziale Integration unserer fremdsprachigen Schüler und Schülerinnen, sowie zur Erlangung der Sachkompetenz in allen Fachbereichen, sei es Mensch und Umwelt, Deutsch, Mathematik usw.. Wir DFF-Lehrerinnen arbeiten mit den Kindern intensiv und gezielt am sprachlichen Ausdruck,

am Wortschatz, am Sprachverständnis und an der Grammatik. Die Kinder folgen unserem Zusatzunterricht meist fleissig, dankbar und motiviert - aus ihrem natürlichen Bedürfnis heraus, sich mitteilen zu können und zu kommunizieren.

DFF-Lehrpersonen



Logopädie

Wir sind zurzeit drei Logopädinnen, welche zusammen ein 180% Pensum haben. Zu unserem Arbeitsgebiet gehören Abklärung, Beratung und Therapie vom Kindergartenkind bis zum OS-Schüler mit verschiedenen Sprach-, Sprech- und Stimmstörungen.

Zu den Störungsbildern gehören beispielsweise Sprachentwicklungsverzögerungen resp. -störungen (mit Sprachverständnisproblemen, kleinem Wortschatz, grammatikalischen Schwierigkeiten und Ausspracheproblemen), Stottern, Lese- und Rechtschreibprobleme, Stimmklang-(Näseln), Stimmstörungen usw.

Im September führen wir jeweils Reihenuntersuchungen in den Kindergärten durch. Ziel ist es, eine Grobeinschätzung der sprachlichen und

sprachlichen Grundkompetenzen (dazu gehört z.B. die Fähigkeit, eine Bildergeschichte zu ordnen, Wörter und Sätze nachzusprechen) zu erhalten, um im Bedarfsfall frühzeitig Beratung oder Therapie anbieten zu können. Wenn Sie als Eltern Fragen in Bezug auf die Sprachentwicklung haben, können Sie uns natürlich auch vor dem Kindergarteneintritt Ihres Kindes kontaktieren.

In der zweiten Klasse führen wir nochmals Reihenuntersuchungen durch. Ein kurzer Lese- und Rechtschreibtest soll über den momentanen Stand im schriftsprachlichen Bereich und über einen möglichen Förderbedarf Auskunft geben.

Martina Cadetg, Logopädin



Psychomotorik

Die Psychomotorik versteht die menschliche Entwicklung als Einheit von Bewegen, Erleben, Fühlen, Denken und Handeln. Die Psychomotorik-Therapie orientiert sich am Bewegungs- und Beziehungsverhalten des Kindes. Im Zentrum stehen lustvolle Bewegungserlebnisse, neue Bewegungserfahrungen, Körperwahrnehmung, räumliche und zeitliche Orientierung und der Ausdruck in Schrift und Bild.

Das Kind erhält im geschützten Rahmen Gelegenheit, seine Fähigkeiten kennen zu lernen, sie auszubauen und sich mit Grenzen auseinander zu setzen. Die Bewältigung neuer Situationen hilft ihm, seine Handlungskompetenz zu erweitern. Die Kinder besuchen die Therapie in der Regel einmal wöchentlich, einzeln oder in einer Kleingruppe.

Aus der Sicht des Schulpräsidenten



Es ist normal, verschieden zu sein

In einer multikulturellen Gesellschaft treffen verschiedene Nationen und Kulturen, Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten, mit unterschiedlichen Möglichkeiten, mit unterschiedlichen Geschichten aufeinander. Die Schule ist ein Abbild dieser Gesellschaft, mit Kindern und Jugendlichen aus verschiedenen Nationen, aus verschiedenen Kulturen, mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Möglichkeiten, mit unterschiedlichen Geschichten.

Die Schule ist täglich mit dieser Vielfalt und Verschiedenartigkeit konfrontiert. Die Anforderungen an die Schule als Institution mit einer Vielzahl an unterschiedlichen Menschen und Charakteren steigen. In einer multikulturellen Gesellschaft gibt es keine einfachen Rezepte und Antworten, auch wenn wir uns dies wünschen und uns in der Vergangenheit angeblich solche einfachen Rezepte und Antworten zur Verfügung standen. Trotz dieser Vielfalt und Verschiedenartigkeit verfolgt die Schule für alle Schülerinnen und Schüler dasselbe Ziel. Bis zum Abschluss der obligatorischen Schule sollen sie zu möglichst eigenständigen, gemeinschaftsfähigen und kompetenten Persönlichkeiten geformt werden.

Dieses Ziel gilt ganz besonders auch für Schülerinnen und Schüler mit Schwierigkeiten, für Kinder und Jugendliche, die nur teilweise schulbereit, lernbehindert oder verhaltensauffällig sind. Auch diese Schülerinnen und Schüler haben ein Anrecht darauf, in der Regelschule integriert und gefördert und nicht in Spezialklassen und Spezialschulen separiert zu werden. Mit zusätzlicher Förderung und heilpädagogischer Unterstützung, mit der besonderen Förderung soll die Schule vermehrt auch diesen Schülerinnen und Schülern gerecht werden. Diese Integration erfordert ein verändertes Grundverständnis, es müssen gemeinsam geeignete Lösungen gesucht, gefunden, teilweise auch erfunden werden. Die Integration kann nur dann gelingen, wenn sie von allen Beteiligten getragen und mit gezielten Massnahmen unterstützt und begleitet wird.

Es ist ein sehr hoher Anspruch, eine vollständige Integration aller Schülerinnen und Schüler anzustreben. Es wird immer Kinder und Jugendliche geben, die in einer Spezialklasse oder in einer Spezialschule ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten entsprechend besser gefördert werden können. Die Integration soll so weit wie möglich zum Alltag in der Schule werden. Separation soll nur dort stattfinden, wo sie für Schülerinnen und Schüler die geeignetere und sinnvollere Lösung ist. Es muss normal sein, auf die Vielfalt und die Verschiedenartigkeit in der Schule individuell mit Integration und besonderer Förderung und nur in Einzelfällen mit Sonderlösungen zu reagieren. Damit sich die unterschiedlichen Persönlichkeiten und Charaktere mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Möglichkeiten zu eigenständigen, gemeinschaftsfähigen und kompetenten Persönlichkeiten entwickeln können.

Und - damit es noch ein bisschen normaler wird, verschieden zu sein.

Beat Iten, Schulpräsident

Verabschiedungen

Die folgenden Lehrpersonen verlassen unsere Schule aus persönlichen oder beruflichen Gründen auf Ende Schuljahr (oder haben sie im Laufe des Jahres bereits verlassen). Alles Gute für die Zukunft und ein herzliches Dankeschön! – An dieser Stelle sei auch allen Lehrpersonen gedankt, welche im Verlaufe dieses Schuljahres eine längere oder kürzere Stellvertretung übernommen haben.

- *Anna Bächtold*
Primarlehrerin, 1 Jahr

- *Daniel Heim*
Primarlehrer/Schulhausleiter,
14 Jahre

- *Corina Latka*
Primarlehrerin, 5 Jahre

- *Damian Latka*
Oberstufenlehrer, 5 Jahre

- *Doris Leclerc*
Logopädin, 1 Jahr

- *Aurora Marchesi*
Sekundarlehrerin, 2 Jahre

- *Marylène Messina*
Primarlehrerin, 8 Jahre

Jahresurlaube

Zwei Lehrpersonen treten einen Jahresurlaub an.

- *Elisabeth Hürlimann*
Fachlehrperson Textiles
Werken und Sport

- *Andrea Waser*
Sekundarlehrerin

Schuljahr 2005/2006

Pensionierungen

Fünf Lehrpersonen treten auf Ende Schuljahr nach jahrzehntelanger Tätigkeit an unserer Schule in den Ruhestand. Herzlichen Dank für die geleistete Arbeit und alles Gute für den neuen Lebensabschnitt!

- *Marlis Arnelas*
Deutschlehrerin für Fremdsprachige und Lehrerin an der Musikschule, 24 Jahre in der Gemeinde
- *Pius Cavelti*
Werkschullehrer, 38 Jahre in der Gemeinde

- *Paul Iten*
Reallehrer, 44 Jahre in der Gemeinde
- *Marciano Pérez*
Primarlehrer, 37 Jahre in der Gemeinde
- *Alexa Robin*
Hauswirtschaftslehrerin, 30 Jahre in der Gemeinde

Jubiläen

Den folgenden Lehrpersonen kann auf Ende Schuljahr zu einem Dienstjubiläum gratuliert werden. Sie stehen seit 10, 20, 25, 30 oder 35 Jahren im Schuldienst der Gemeinde Unterägeri. Herzlichen Dank für den langjährigen Einsatz und viel Energie für die weiteren Schuljahre!

35 Jahre

- *Peter Hegglin*
Sekundarlehrer

30 Jahre

- *Monika Hellmüller*,
Kindergärtnerin/Schulhausleiterin

- *Alexa Robin*,
Hauswirtschaftslehrerin

- *Peter Schwegler*,
Sekundarlehrer

25 Jahre

- *Eliane Brühwiler*,
Primarlehrerin

20 Jahre

- *Marie-Louise Rütli*,
Sekundarlehrerin

10 Jahre

- *Gaby Andri*,
Primarlehrerin

- *Michelle Bertschi*,
Primarlehrerin

- *Claudia Camenzind*,
Primarlehrerin,

- *Monika Frei*, Primarlehrerin

- *Rita Landtwing*, Primarlehrerin

- *Priska Moser*,
DFF-Lehrerin

- *Antoinette Rogenmoser*,
DFF-Lehrerin



v.l.n.r. M. Pérez, M. Arnelas, P. Cavelti, A. Robin, P. Iten

Gratulationen

Herzliche Gratulation den folgenden Lehrpersonen, welche ein Nachdiplomstudium, eine Dissertation, einen Nachdiplomkurs, eine Zusatzausbildung oder eine Nachqualifikation abgeschlossen haben!

Nachdiplomstudium als Dozent an pädagogischen Hochschulen und Dissertation mit dem Titel "Erfassung und Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen".

- *Dr. Francesco Leonardi*,
Schulischer Heilpädagoge

Nachqualifikation Englisch auf der Primarstufe

- *Gaby Andri*
- *Manuela Imhof*
- *Ursula Letter*
- *Margrit Meier*
- *Susanne Meijer*

- *Claudine Pérez*

- *Bettina Schönenberger*

Diplom in Gesundheitsförderung an Schulen

- *Manuela Imhof*
- *Michael Müller*
- *Gaby Hegglin*

Zertifikat Schulleitungsausbildung

- *Daniel Heim*
- *Daniel Müller*
- *Michael Müller*
- *Arthur Walker*

Zertifikat Unterrichtsentwicklung und Schulqualität

- *Astrid Zraggen*

Begrüssung

Wir heissen folgende Lehrpersonen an unserer Schule herzlich willkommen und wünschen ihnen einen guten Start!

Anida Fulurija
5. Primarklasse
Acher NordOst



Aufgewachsen bin ich in Flims-Dorf, im schönen Bündnerland. Im Sommer 2004 habe ich am Bündner Lehrerseminar in Chur mein Primarlehrerpatent erworben und danach in Splügen eine Oberstufenklasse übernommen. Diese Anstellung ermöglichte mir, viele nützliche Erfahrungen zu sammeln, die ich bei meiner 5. Klasse in Unterägeri einsetzen werde. Nach zwei abwechslungsreichen Jahren in Splügen freue ich mich nun auf meinen neuen Lebensabschnitt mit einer eigenen Primarklasse. Auch freue ich mich riesig auf meinen Kantonswechsel.

Erna Styger
6. Primarklasse
Acher West



Nach 2 Jahren Lehrerin in Oberarth SZ, habe ich das Schulzimmer in die Natur verlegt und meine Hobbys zum Beruf gemacht. In den letzten paar Jahren unterrichtete ich als Schneesportlehrerin in Ski, Snowboard und Telemark. So gerne ich den Winter habe, liebe ich aber auch den Sommer. So konnte ich meine Vorliebe für Wärme, Meer, Tauchen und fremde Kulturen, mit der Tätigkeit als Reiseleiterin, unter einen Hut bringen.

All meine wertvollen Erfahrungen die ich sammeln durfte, möchte ich nun den Schülern weitergeben und freue mich auf meine neue Herausforderung.

Roman Ulrich
5. Primarklasse
Acher Süd



Aufgewachsen bin ich im Kanton Uri. Nach dem Erhalt des Lehrerpateints am Lehrerseminar in Rickenbach SZ bin ich für ein paar Monate nach Kanada gereist, um mein Englisch zu verbessern. Wieder zurück in der Schweiz habe ich im Januar 2006 eine Stelle als Primarlehrer in Attinghausen UR in Angriff genommen, wo ich noch bis Ende Schuljahr 2005/06 arbeite. Auf meine neue Klasse freue ich mich sehr und schaue vorwärts auf eine gute Zusammenarbeit mit dem Team und den Eltern meiner zukünftigen Schulkinder.

Evelyne Walzer
3. Primarklasse
Acher Süd



Aufgewachsen bin ich in Steinhausen. Nach der Sekundarschule besuchte ich das Lehrerinnenseminar Bernarda in Menzingen. Meine ersten, schönen Erfahrungen als Klassenlehrerin der dritten und vierten Klasse machte ich während drei Jahren im Kanton Schwyz. Die letzten Monate verbrachte ich hauptsächlich in Australien und Frankreich, um meine Sprachkenntnisse zu verbessern. In meiner Freizeit beschäftige ich mich gerne mit Malen, Fotografieren, Singen, Lesen, Ski fahren und Schwimmen. Ich freue mich sehr auf meine Schüler und Schülerinnen, die Zusammenarbeit mit den Eltern, meinen Kollegen und Kolleginnen und den Schulbehörden.

Schulleitung

Wechsel

Nach der Kündigung von Daniel Heim, Schulhausleiter Acher NordOst, übernimmt neu Michael Müller diese Schulhausleitung.



Marco Egli, Rektor

Michael Müller, Schulhausleiter (9 Abteilungen)
Primarschule Acher NordOst mit Kleinklassen

Daniel Müller, Schulhausleiter (16 Abteilungen)
Primarschule Acher Süd mit Kindergärten Grossmatt 1 und 2, Chlösterli und Mühlegasse

Monika Hellmüller, Schulhausleiterin (10 Abteilungen)
Primarschule Acher West mit Kindergärten Euw 1 und 2, Zimmel 1 und 2

Arthur Walker, Schulhausleiter (13 Abteilungen)
Oberstufe Schönenbüel mit Werk- Real- und Sekundarklassen

Schulferienordnung ab Schuljahr 2006/07

Gemäss Beschluss des Erziehungsrates vom 4. März 2005 ergeben sich bei den Weihnachts- und Frühlingsferien Änderungen, welche zu beachten sind.

Schulferien	2006/07	2007/08	2008/09
Schuljahresbeginn	Mo 21. August 2006	Mo 20. August 2007	Mo 18. August 2008
Herbstferien	Sa 07.10.06 - So 22.10.06	Sa 06.10.07 - So 21.10.07	Sa 04.10.08 - So 19.10.08
Weihnachtsferien	Sa 23.12.06 - So 07.01.07	Sa 22.12.07 - So 06.01.08	Sa 20.12.08 - So 04.01.09
Sportferien	Sa 03.02.07 - So 18.02.07	Sa 02.02.08 - So 17.02.08	Sa 31.01.09 - So 15.02.09
Frühlingsferien	Sa 14.04.07 - So 29.04.07	Sa 12.04.08 - So 27.04.08	Fr 10.04.09 - So 26.04.09
Auffahrtsferien	Do 17.05.07 - So 20.05.07	Do 01.05.08 - So 04.05.08	Do 21.05.09 - So 24.05.09
Sommerferien	Sa 07.07.07 - So 19.08.07	Sa 05.07.08 - So 17.08.08	Sa 04.07.09 - So 16.08.09

Bei den Schulferien ist immer der erste und der letzte Ferientag aufgeführt.

Schulfreie Tage

Jahrmarkt	Mo 04. September 2006	Mo 03. September 2007	Mo 08. September 2008
Allerheiligen	Mi 01. November 2006	Do 01. November 2007	fällt auf einen Samstag
Lehrerkonferenz	Mi 08. November 2006	Mi 14. November 2007	Mi 12. November 2008
Mariä Empfängnis	Fr 08. Dezember 2006	fällt auf einen Samstag	Mo 08. Dezember 2008
Schmutziger Donnerstag	fällt in die Sportferien	Do 31. Januar 2008	Do 19. Februar 2009
Fasnachtstage	Mo 19.02.07 - Di 20.02.07	fällt in die Sportferien	Mo 23. - Di 24.02.09
Karfreitag	Fr 06. April 2007	Fr 21. März 2008	fällt in die Frühlingsferien
Ostermontag	Mo 09. April 2007	Mo 24. März 2008	fällt in die Frühlingsferien
Pfingstmontag	Mo 28. Mai 2007	Mo 12. Mai 2008	Mo 01. Juni 2009
Fronleichnam/Weiterbildungstag	Do 07.06.07 - So 10.06.07	Do 22.05.08 - So 25.05.08	Do 11.06.09 - So 14.06.09

Besuchen Sie unsere überarbeitete Homepage www.schule6314.ch

Schulbesuchstage Schuljahr 2006/2007

Di 05.09.06 Do 05.10.06
 Di 05.12.06 Mo 05.03.07
 Do 05.04.07 Di 05.06.07
 Do 05.07.07

Rektorat/Sekretariat

Schulhaus Acher Süd
 Postfach 561, 6314 Unterägeri

Marco Egli, Rektor
 Elisabeth Bättig, Sachbearbeiterin
 Monika Stücheli, Sachbearbeiterin

Rektorat/Sekretariat

Öffnungs- und Telefonzeiten
 Telefon
 E-Mail

Montag bis Freitag 08.00 - 11.30 Uhr, 14.00 - 17.30 Uhr
 041 754 51 51
sekretariat@schule6314.ch

Fundgegenstände werden für die Primarschulanlage Acher zentral auf dem Sekretariat aufbewahrt. Für die Schulanlage Schönenbüel der Oberstufe, werden Fundgegenstände beim dortigen Hausdienst aufbewahrt. Nachfragen sollten möglichst rasch erfolgen.

Klassenzuteilung für das Schuljahr 2006/2007

Schuljahr 2005/2006				Schuljahr 2006/2007			
Klasse	Schulhaus	Klassenlehrperson	Teilzeitlehrperson	Klasse	Schulhaus	Klassenlehrperson	
PS6a	Acher West 2.04	Michelle Bertschi	Andrea Käppeli	SK1a / RS1b	Schönenbühl H2.07	Paul Portmann	
PS6b	Acher Ost 1.02	Marciano Pérez	Daniel Heim	SK1b	Schönenbühl H3.03	Erwin Glanzmann	
PS6c	Acher Süd 2.02	Alex Keel	Aldo Caviezel	SK1c	Schönenbühl H3.05	Nadine Probst	
PS6d	Acher Süd 2.01	Cornelia Schorro	Silvia Döbeli	RS1a	Schönenbühl H1.01	Franziska Pfaffhauser	
SK1a / RS1b	Schönenbühl H2.02	Bettina Meyer		SK2a / RS2b	Schönenbühl H2.02	Bettina Meyer	
SK1b	Schönenbühl H3.06	Peter Schwegler		SK2b	Schönenbühl H3.06	Peter Schwegler	
SK1c	Schönenbühl H1.05	Edgar Steiner		SK2c	Schönenbühl H1.05	Edgar Steiner	
RS1a	Schönenbühl H1.04	Max Hermann		RS2a	Schönenbühl H1.04	Max Hermann	
SK2a	Schönenbühl H3.07	Marie-Louise Rütli		SK3a	Schönenbühl H3.07	Marie-Louise Rütli	
SK2b	Schönenbühl H3.02	Andrea Waser		SK3b	Schönenbühl H3.02	Marco Pfunder	
SK2c / RS2b	Schönenbühl H2.03	Matthias Haberthür		SK3c / RS3b	Schönenbühl H2.03	Matthias Haberthür	
RS2a	Schönenbühl H3.04	Markus Schuler		RS3a	Schönenbühl H3.04	Markus Schuler	
SK3a	Schönenbühl H3.05	Paul Portmann					
SK3b	Schönenbühl H3.03	Erwin Glanzmann					
SK3c / RS3b	Schönenbühl H2.07	Marianne Schmidt					
RS3a	Schönenbühl H1.01	Paul Iten					
KKB3-6	Acher Nord 1.09	Serge Odermatt		WS 7-9	Schönenbühl H2.06	Marcel Eichler	
WS7-9	Schönenbühl H2.06	Pius Cavelti					

Fachlehrpersonen	Fach	Klassen	Fachlehrpersonen	Fach	Klassen	Abkürzung	Beschreibung
Andrea Donner	Tw	PS 2c, 2d, 6d	Priska Moser	DFP		KG	Kindergarten
Silvia Döbeli	Tw	PS 3b, 5b	Claudine Pérez	DFP		PS	Primarschule
Gabi Hüster	Tw	PS 4c, 5c, 5d, 6c	Antonieta Roggenmoser	DFP		KKA / KKB	Kleinklasse Typ A / Typ B
Bettina Schönenberger	Tw	PS 3d, 3c, 4d				WS	Werkschule
Luzia Schupfer	Tw	PS 2a, 2b, 3a, 4a, 4b, 5a, 6a, 6b	Marie Buchi	Fr	RS 1a, 1b, 2a, 3a, 3b, SK 1a, 1b, 1c, 2b, 2c, 3a, 3b, 3c	RS	Realschule
Erika Uffer	Tw	RS 1a, 1b, 2a, 3a, 3b, SK 1a, 1b, 2b, 2c, 3a, 3b, 3c	Daniela Egloff	De, En, Fr, It	RS 2b, 3a, 3b; SK 2a, 2b, 2c, 3b, WS1, WS2	SK	Sekundarschule
Shylle Dubacher	Hw, Tw, En	RS 2a, 2b, SK 1b, 2b	Dr. Francesco Leonardi	SHP, Fr, Mt, De, Gd	RS 2b; SK 2a		
Christin Scheibert	Hw	RS 1a, 1b, 2b, 3a, 3b, SK 1a, 1b, 1c, 2a, 2b, 2c, 3a, 3b, 3c; WS1, WS2	Ursula Glanzmann	Sm	RS 1 bis 3, SK 1 bis 3	Hw	Hauswirtschaft
Daniela Thürliman	Hw, Tw	RS 2a, 3a, 3b, SK 3a, 3b, 3c	Peter Heggin	De, Fr, We, WU	SK 1b, 2c, 3b	Tw, We	Textiles Werken, Werken
Rosmarie Biele	Hw	RS 2a, 3a, 3b, SK 3a, 3b, 3c	Johanna Naf	Bg, We	RS 1b, 2a, 2b, 3a, 3b; SK 1a, 2a, 2b, 2c, 3a, 3b, 3c; WS 1, WS2	SK / Sm	Sport Krabben / Sport Mädchen
Sirone Fiza	SHP		Marianne Schmidt	En, It	RS 3a, 3b; SK 1b, 3a, 3b, 3c	Fr, En, De	Französisch, Englisch, Deutsch
Katharina Heggin	SHP		Arthur Walker	In, Ts, Pr	RS 1a, 1b, 3a, 3b; SK 1a, 3a, 3b, 3c	Ma, Gz	Mathematik, Geometrisch technisches Zeichnen
Cornelia Schorro	SHP		Ivo Zahradnik	Sk, WU, Bg	RS 1a, 1b, 2a, 2b, 3a, 3b; SK 1b, 1c, 2a, 2b, 2c, 3a, 3b, 3c; WS2	Nl, Ts, In	Naturlehre, Tastaturschreiben, Informatik
Edwin Suler	SHP					Mu, WU, Pr	Musik, Welt und Umwelt, Projektarbeit
Martina Cadeig	LOG					DFP	Deutsch für Fremdsprachige
Silvia Burge	LOG					LOG	Logopädie
Elisabeth Studer	LOG						

Zum Herausnehmen ...

Schulverwaltung		
Rektor: Marco Egli	Acher Süd	041 754 51 51
Sekretariat: Elisabeth Bättig, Monika Stücheli	Acher Süd Fax e-mail	041 754 51 51 041 754 51 71 sekretariat@schule6314.ch
Musikschulleiter: Richard Hafner Sekretariat: Rita Styger	Musikschule Fax e-mail	041 754 51 53 041 754 51 72 musikschule@schule6314.ch
Hausdienst		
Zentrale Hauswarte	Schulhäuser Acher	041 754 51 55
Hauswart	Schulhaus Schönenbühl	041 754 52 00
Kindergärten		
Euw 1 (Monika Hellmüller)	Bödlistrasse 4	041 750 32 35
Euw 2 (Katja Krupanszky)	Bödlistrasse 4	041 750 78 19
Grossmatt 1 (Myriam Egli)	Lidostrasse 30	041 750 90 46
Grossmatt 2 (Esther Haberthür)	Lidostrasse 30	041 750 90 47
Mühlegasse (Andrea Klopfenstein)	Mühlegasse 19	041 750 23 24
Chlösterli (Andrea Zürcher)	Altersheim Chlösterli	041 750 82 20
Zimmel 1 (Dominik Zimmermann)	Zimmelhofweg 2	041 752 03 55
Zimmel 2 (Cornelia Matter)	Zimmelhofweg 2	041 752 03 56
Schulhäuser		
Schönenbühl	Lehrerzimmer	041 754 52 03
Acher Süd	Lehrerzimmer	041 754 51 61
Acher NordOst	Lehrerzimmer	041 754 51 58
Acher West	Lehrerzimmer	041 754 51 65
Schulische Dienste		
Logopädie Unterägeri	Martina Cadetg Silvia Bürge Elisabeth Studer	041 754 51 67 041 754 51 64 041 754 51 64
Schulische Heilpädagogik Unterägeri	Katharina Hegglin (PS) Simone Fitze (PS) Cornelia Schorro (PS) Edwin Suter (OS)	041 754 51 74 041 754 51 74 041 754 51 74 041 754 52 07
Psychomotorik Oberägeri	Petra Berther Irène Bilang 6315 Oberägeri	041 754 60 72
Schulpsychologischer Dienst Zug	Ursula Rufer Chamerstrasse 22 6300 Zug	041 723 68 46
Schulärzte Unterägeri	Dr. med. J. Stäger (KG) Seestrasse 9 vakant (PS/OS)	041 750 55 55

Roman Nussbaumer
Teilpensum Kleinklasse
Acher NordOst



Aufgewachsen bin ich in Menzingen, wo ich die Primar- und Sekundarschule besuchte. Fünf Jahre später nach dem Abschluss als Primarlehrer im Seminar St. Michael fand ich meine erste Jahresstelle in Menzingen. Nach drei Saisons als Snowboardlehrer in Arosa und längeren Stellvertretungen auf verschiedenen Stufen habe ich das Bedürfnis nach einer festen Anstellung. Da ich seit vier Jahren in Unterägeri wohnhaft bin, freue ich mich ganz besonders auf die Herausforderung als Kleinklassenlehrer in dieser Gemeinde.

Sandra Segura
Teilpensum 1. Primarklasse
Acher Süd



Ich wohne in Oberwil. Nach der Matura 1999 an der Kantonschule Zug absolvierte ich einen einjährigen Sozialeinsatz in Costa Rica. Anschliessend begann ich an der Uni Zürich mit dem Pädagogikstudium. Nach 3 Semestern wechselte ich an die Pädagogische Hochschule, welche ich diesen Frühling abschloss.

In meiner Freizeit mache ich gerne Sport. Ich gehe klettern, wandern oder geniesse die Zeit mit meiner Familie. Ich freue mich auf meine neue Herausforderung als Lehrerin und hoffe auf eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern, dem Lehrerteam und den Schulbehörden.

Rahel Studer
Teilpensum 5. Primarklasse
Acher West



Aufgewachsen in Kriens (LU), unterrichtete ich bis zur Geburt unserer Tochter im Jahr 2000 in Littau. In dieser Zeit erfüllte ich mir zwei langjährig gehütete Träume; ich lernte Spanisch im Ausland und widmete mich während zwei Jahren intensiv dem Tanzen.

Mein Mann, unsere Tochter und ich wohnen in Cham, wo ich bis zu den Sommerferien ein Teilpensum unterrichte.

Mit Spannung denke ich ans kommende Schuljahr. Ich freue mich sehr auf die 5. Klasse, die Zusammenarbeit mit meiner Pensenspartnerin, aber auch darauf Unterägeri kennen zu lernen.

Franziska Pfaffhauser
1. Realklasse
Schönenbühl



„Mostindien“ war bis anhin meine Heimat. Ich verbrachte eine schöne Jugend in Tuttwil, einem kleinen Thurgauer Dörflein. Nach meiner Ausbildung zur Primarlehrerin in Kreuzlingen besuchte ich anschliessend die Pädagogische Hochschule in St. Gallen, wo ich mich zur Reallehrerin ausbilden liess.

Ich freue mich sehr, nun im schönen Ägerital heimisch zu werden und die vielfältigen Vorzüge geniessen zu dürfen.

Der neuen beruflichen Herausforderung schaue ich mit Optimismus entgegen.

In der Freizeit wird es mir hier in der Umgebung nicht langweilig werden, da Velo fahren, Skaten, Schwimmen, Fotografieren und die Natur zu meinen Hobbies zählen.

Schulkommission

Nach den Rücktritten von Manfred Heiler und Remo Dellapina wurde Walter Krienbühl neu in die Kommission gewählt, ein Sitz ist noch vakant.

Beat Iten, SP (Schulpräsident)

Gaby Brandenburg, FDP (Primarschule Acher Nord-Ost)

Gery Hartmann, FDP (Primarschule Acher Süd)

Walter Krienbühl, SVP (Team Schulische Dienste)

Roger Rogenmoser, CVP (Oberstufe Schönenbühl)

vakant, SP (Primarschule Acher West)

Sabine Bruckbach (Elternvertretung S&E)

Teilpensen

Die folgenden Lehrpersonen unterrichten in kleineren Teilpensen:

- *Petra Salviti*
Kindergärtnerin
Teilpensum Kindergarten
Zimmel 1

- *Carmen Werner*
Primarlehrerin
Teilpensum Schulhaus
Acher Süd

- *Petra Müller*
Primarlehrerin
Teilpensum Schulhaus
Acher Süd

- *Alexandra Nadig*
Primarlehrerin
Teilpensum Schulhaus
Acher Süd

Nadine Probst
1. Sekundarklasse
Schönenbüel



Ich verbrachte meine Kindheit in Brunnen und absolvierte dort auch den grössten Teil meiner schulischen Ausbildung. Während des Gymnasiums ging ich für ein Jahr nach Vancouver (Kanada), um meine Englischkenntnisse aufzubessern. Im Jahr 2002 führte mein Weg an die Uni Fribourg, wo ich mein Studium als Sekundarlehrerin für Sprachen aufnahm und diesen Sommer erfolgreich beenden werde. Mit viel Sport, ab und zu einem Buch und kulturellen Ausflügen gestalte ich einen Grossteil meiner Freizeit. Motiviert und gespannt freue ich mich auf das kommende Schuljahr in Unterägeri.

Daniela Egloff
Fachlehrerin Oberstufe
Schönenbüel



Aufgewachsen bin ich in Rotkreuz. Nach der Matura 2001 an der Kantonsschule Zug bereiste ich während sechs Monaten Australien.

Im Oktober 2002 begann ich meine Ausbildung zur Sekundarlehrerin an der Pädagogischen Hochschule in Zürich. Während meiner Ausbildung habe ich ein einmonatiges Praktikum am United World College in Singapur und ein Austauschsemester in Sydney absolviert.

Diesen Sommer schliesse ich meine Ausbildung zur Sekundarlehrerin ab. Ich freue mich sehr auf meine neue Herausforderung als Sprachlehrerin und hoffe auf eine gute, erfolgreiche Zusammenarbeit mit den SchülerInnen, den Eltern, dem Lehrerteam und den Schulbehörden.

Christin Schelber
Fachlehrerin Oberstufe
Schönenbüel



Aufgewachsen bin ich im Muotathal. Nach der obligatorischen Schulzeit arbeitete ich je ein halbes Jahr in einer Bäckerei sowie einer Restaurantküche. Danach begann ich im Theresianum Ingenbohl meine Ausbildung als Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerin mit dem Zusatzdiplom für Sport. Seit Sommer 2005 unterrichtete ich in Lungern Hauswirtschaft und Handarbeit. In meiner Freizeit treibe ich gerne Sport, vor allem Wandern, Skifahren und Handball. Nun freue ich mich auf Unterägeri und die Herausforderung, Sport und Werken zu unterrichten.

Elisabeth Studer
Logopädin
Pavillon Acher



Mit der Ausbildung zur Kindergärtnerin im Seminar Heiligkreuz begann meine berufliche Zukunft. Fünfzehn erfahrungsreiche Berufsjahre (zwölf Jahre in Andermatt und drei in Willisau) werden mich nach Unterägeri begleiten. Auf der Suche nach neuen Herausforderungen habe ich zwischenzeitlich ein Erfahrungsjahr an der HPS und einen Urlaub im englischen Sprachraum eingeschaltet.

Als Ausgleich geniesse ich unter anderem kulturelle Anlässe und Motorradfahren als Sozios.

Das intensive dreijährige Logopädiestudium (SAL Zürich) werde ich im Juli beenden. Ich freue mich auf die neue berufliche Herausforderung, die Zusammenarbeit mit den Eltern, dem LehrerInnenteam und meinen Logopädiekolleginnen.

Mittagstisch

Mittagsbetreuung am Mittagstisch Acher – definitiver Betrieb

Gemäss Gemeinderatsbeschluss wird der Mittagstisch Acher per Januar 2007 vom Projektbetrieb in den definitiven Betrieb übergeführt. Im vergangenen Halbjahr nahmen an der Mittagsbetreuung durchschnittlich neun Kinder teil. Die Zahl der teilnehmenden Kinder war und ist nach wie vor stetig steigend. Der einkommensabhängige Tarif für die Betreuung über Mit-

tag liegt zwischen Fr.10.00 und Fr.19.50. Das Anmeldeformular sowie Reglement und Tarifordnung können online unter der Adresse www.unteraegeri.ch herunter geladen werden. Weitere Informationen erhalten Sie von Brigitte Meier, Leiterin Familienergänzende Kinderbetreuung, Tel. 041 754 55 34 und Lädina Kathriner, Leiterin Mittagstisch, Tel.079 6453743.



Gesunde Zähne hat uns die Natur gegeben

Bei guter Pflege und richtiger Ernährung bleiben Zähne und Zahnfleisch zeitlebens gesund.

Das Erhalten der Zahngesundheit und die Zahnpflege sind Teil der schulischen Gesundheitserziehung.

Die gemeindliche Schulzahnpflegerin besucht alle Kindergartenkinder dreimal und alle Schulkinder der 1.-4. Klasse zweimal pro Schuljahr.

Die wichtigsten Faktoren der Zahnpflege in den Schulklassen sind die Fluoridierung und das Training einer einfachen und wirkungsvollen Zahnbürstmethode mit einer weichen Zahnbürste.

Die Kinder erfahren durch eigenes und gemeinsames Lernen beispielsweise, welche Funktionen ein gesundes Gebiss hat.

Das grosse Ziel in der Zahnprophylaxe ist: „Ich weiss, dass ich lebenslang durch richtige Pflege und Ernährung für meine Zähne sorgen muss!“

Helfen Sie als Eltern und Grosseltern mit!



Noch ein Znünihinweis:

Geben Sie Ihrem Kind gesunde Zwischenmahlzeiten ohne Zucker mit in die Schule.

Das sind zum Beispiel: Äpfel, Karotten, allgemein Frischfrüchte und Gemüse, Nüsse, Brot mit Butter, Käse, Quark, Wurst und Fleisch.

Zum Trinken eignet sich am besten Wasser oder ungesüsster Tee.

Gezuckerte Speisen nur dann, wenn die Möglichkeit besteht, unmittelbar nachher die Zähne zu putzen.

Renata Buzzi, Schulzahnpflegerin

Wettbewerb

Warum schadet Zucker den Zähnen?

Im Mund leben viele Bakterien. Das ist ganz normal. Bakterien sind mikroskopisch kleine Lebewesen.

Mit jedem Essen und Trinken gelangt Nahrung für die Bakterien in Form von Stärke und Zucker in den Mund. Zucker ist die Lieblingsspeise der Bakterien. Sie essen den Zucker und verwandeln ihn in Säure. Diese Säure wirkt wie ein Entkalkungsmittel - sie greift den harten Zahnschmelz an.

Um den Zähnen zu schaden, braucht die Säure Zeit. Wenn sich dieser Säureangriff mehrmals am Tag wiederholt, z. B. durch Naschen von Süsigkeiten zwischen den Mahlzeiten, können relativ schnell Löcher in den Zähnen (= Karies) entstehen. Ausschlaggebend ist dabei nicht, wie viel Zucker die Bakterien aufs Mal be-

kommen, sondern wie oft über den Tag verteilt. Am besten für die Zähne ist deshalb immer noch eine bewusste und gesunde Ernährung.

So sehen Bakterien aus. Sie sind aber so klein, dass wir sie nur mit einem Mikroskop sehen können. Milliarden solcher Bakterien zusammen bilden einen Belag, die Zahnplaque.

Daraus die Wettbewerbsfrage:

Was machen Bakterien aus Zucker?

Kreuzen Sie die richtige Lösung an:

- ☐ Fluor
- ☐ Kalk
- ☐ Säure
- ☐ Öl
- ☐ Zähne
- ☐ Amalgam



Wettbewerb

Zum neuen Wettbewerb S.17

Das Lösungswort auf eine Postkarte schreiben, Absender nicht vergessen und bis zum 31. Juli 2006 einsenden an:

Schule Unterägeri, Sekretariat, Postfach 561, 6314 Unterägeri

Pro Person darf nur eine Karte eingesandt werden. Aus den richtigen Antworten werden drei Gewinner ausgelost, welche je einen Büchergutschein im Wert von Fr. 40.- erhalten. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Mitarbeiter/innen des Redaktionsteams sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

Viel Spass!

Zum Wettbewerb Schuelheft 1/05

Die richtige Lösung zum Bilderrätsel „Test your English“ lautete:

LONDON

Herzliche Gratulation den Gewinnerinnen:

- Marie-Louise Jetzer,
Furrenstrasse 11, Unterägeri

- Barbara Sattler,
Bühlstrasse 26, Unterägeri

- Monika Thalmann,
Sprungstr. 3d, Unterägeri

Musikschule

Die Musikschule im Internet

www.musikschule-unteraegeri.ch

Die neue Homepage bietet sehr ausführliche Informationen über das Unterrichtsangebot und die Lehrkräfte. Man findet auch einen stets auf dem neusten Stand gehaltenen Veranstaltungskalender sowie alle Programme der nächsten Konzerte und Vortragsübungen im Originalformat. Unter

„Aktuell“ gibt es ein Nachrichten- und Mitteilungsfenster mit der Möglichkeit zum Platzieren eines persönlichen Kommentars. Die Homepage enthält auch grundsätzliche Gedanken und praktische Ratschläge zum Üben, zum Umgang mit Musik und zur Instrumentenwahl, ebenso eine grosse Galerie mit Fotos von Anlässen und

Downloads von Reglementen, Schulgeldtarifen oder von Musikbeispielen und Musiknoten. So ist auch der informative Jahresbericht mit den neusten Unterrichtszahlen als Datei im PDF-Format zum Herunterladen bereit. Online-Anmeldungen sind ebenso selbstverständlich wie laufende Aktualisierung.

Personelles

Auf Ende dieses Schuljahres gehen zwei langjährige und beliebte Lehrerinnen in Pension. *Helen Müller-Zehnder*, Klavierlehrerin, verlässt nach 27 Dienstjahren die Musikschule. Während ihrer Lehrtätigkeit an der Musikschule führte sie eine grosse Zahl von Kindern und Jugendlichen in das Klavierspiel ein. Ihr Engagement und ihre Leidenschaft für das Klavierspiel leben in einer Vielzahl ihrer Schülerinnen und Schülern weiter, und vielen ist das Instrument auch im späteren Verlauf wichtig geblieben. Was kann sich eine Musiklehrerin mehr wünschen?

Marlis Arnelas wirkte neben ihrer Tätigkeit als Lehrerin für fremdsprachige Kinder während 25 Jahren auch mit einem kleinen Pensum als Blockflötenlehrerin an der Musikschule. Sie verstand es ausgezeichnet, beide Aufgaben zu kombinieren und in ihren jährlichen Vortragsübungen fremd-



sprachige Kinder zusammen mit ihrer Blockflötenklasse zu einer schönen Aufführung zusammen zu führen und so die Universalität und Integrationskraft der Musik positiv wirken zu lassen.

Die Musikschule dankt beiden Lehrerinnen herzlich und wünscht ihnen alles Gute. Die Nachfolgeregelung ist in Vorbereitung.

Kinderkontrabass-Unterricht

Nach einem längeren Unterbruch bietet sich ab August wieder die Möglichkeit, an der Musikschule Kontrabass-Unterricht zu belegen. Für den frühen Beginn gibt es heute spezielle Kinderkontrabässe. Der Kontrabassunterricht ist auf das spätere Spiel von klassischer Musik, Jazz, Pop und Volksmusik ausgerichtet.

Richard Hafner, Musikschulleiter

Kinderförderung - Elternförderung?!

Ja, es gibt sie - aber nicht im Internet oder Versandhandel. Die Notwendigkeit einer Förderung unserer Fähigkeiten als Eltern.

Es ist nicht die Frage, ob auch wir etwas tun müssen, sondern wo wir Infos und Unterstützung zu Themen der Erziehung und Bildung erhalten. Oft genug sind es auch schon unterhaltsam präsentierte Kleinigkeiten, die uns Anregungen für den Familien-, Erziehungs- und Schulalltag liefern.

„Förderung“ wird meist gleichgesetzt mit pädagogischen Sondermassnahmen. Allzu leicht werden dabei diejenigen Kinder im wahrsten Sinne des Wortes „übersehen“, die nicht irgendwie auffällig sind und für Eltern und Lehrpersonen quasi stressfrei „mit-

laufen“. Dies betrifft die besonders begabten Kinder ebenso, wie solche, deren Persönlichkeit und soziale Kompetenz zu fördern ist. Herausforderungen für Eltern – ohne dass man sie dafür besonders ausgebildet hätte.

S&E Ägerital informiert u.a. mit dem „S&E Infoletter“ zu Familien- und Bildungsthemen. Das Angebot für Kinder und Eltern reicht dabei von anspruchsvollen Fortbildungen über Eltern-Kind Anlässe bis zu Spass-Aktionen mit Lerneffekt.

Es liegt in unserer aller Verantwortung, den Kindern die Wichtigkeit einzuräumen, die ihnen gebührt und ihnen auch zu zeigen, wie sehr uns ihr persönlicher Erfolg am Herzen liegt.

René Weber, Co-Präsident

S&E Spielzeug-Flohmarkt – „Flomi“ am 26. August 2006

Spielzeuge, Bücher, Puppen und unzählige andere Dinge können wieder getauscht, ge- oder verkauft werden. Neben dem Spass an der Sache lernen die Kinder gleichzeitig Verhandlungen zu führen, damit das Geschäft für beide Seiten ein Gewinn wird.



Die Gewinner des S&E Malwettbewerbs stehen fest

S&E Ägerital hatte zum Malwettbewerb aufgerufen und 63 Einsendungen zeigten fröhliche und phantasievolle „Erlebnisse mit Freunden“ aus dem Ägerital. Die Jury (Cornelia Meier, Nathalie Gut, Johanna Näf, Cecilia Ulrich, Erna Odermatt) hatte keine leichte Aufgabe angesichts der vielen schönen und in Thema und Ausführung unterschiedlichen Bilder, die der Öffentlichkeit wieder in einer Ausstellung präsentiert werden.

Der zugehörigen S&E Familienkalender 2007 ist auf dem „Flomi“ am 26.08.2006 sowie am Ägerimärcht am 3.9.2006 zu kaufen.

Bild links: Jury bei der Arbeit

5 Jahre S&E Ägerital - Jubiläum mit Literatur und Hardrock

An diesem Anlass waren es einmal nicht die Eltern, sondern Lehrpersonen und vor allem Schüler und Schülerinnen, die ein spannendes Programm auf die Bühne gebracht haben.

Nach Begrüssung der zahlreichen Gäste durch den Co-Präsidenten René Weber wurde der Abend durch die jungen Handorgelspieler der Musikschule (Ltg. J. Wiget) eröffnet, welche viel Beifall fanden.

Ines Feller sorgte im Anschluss für einige Aha-Effekte, als sie auf unterhaltsame Weise und im Dialog mit dem Publikum die Zwischentöne unserer Kommunikation zum Thema machte. Fazit: Wer nicht nur aufmerksam zuhört, sondern auch die Körpersprache des Gesprächspartners beachtet, versteht sehr viel besser, was eigentlich gemeint ist.

Die Foto-Impressionen auf der Folge-seite zeigen das grosse Engagement von Schülern und Lehrpersonen für das gelungene Festprogramm, von dem sich auch die Rektoren beider Schulen im Ägerital, Rolf Bucher und Marco Egli beeindruckt zeigten.

Monika Giger, vielen bekannt als Organisatorin vieler Kurse sowie u.a. des „Flomi“, hat sich um die Ziele des Vereins in herausragender Weise verdient gemacht. Mit der Ernennung zum ersten Ehrenmitglied von S&E Ägerital und einem Präsent wurde dieses Engagement gewürdigt und vom gesamten Auditorium mit herzlichem Beifall honoriert.

Gute Zusammenarbeit zwischen Schulen und S&E

Anhand symbolischer Steine verdeutlichte Marco Egli, Rektor der Schule

Unterägeri, die Situation der Elternarbeit – einerseits Stolpersteine, andererseits stabiles Fundament für den Erfolg. In diesem Sinne bekräftigte er den Willen für weitere Zusammenarbeit.

Die guten Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit dem Verein S&E Ägerital liessen Rektor Rolf Bucher (Oberägeri) noch in der GV einen Antrag für die Schule Oberägeri auf Kollektivmitgliedschaft stellen.

Der abschliessende Apéro wurde gekrönt durch das Anschneiden der S&E Jubiläumstorte und gab noch Gelegenheit für viele Gespräche und Diskussionen zu den Herausforderungen der kommenden Zeit.

Gerold H. Werner



Die Jungen Handorgelspieler der Musikschule Unterägeri unter Leitung von Jörg Wiget spielten zur Eröffnung der Jubiläums Generalversammlung von S&E Ägerital



Chansons und Gospelgesang von Sarah Jochberg, Raebaan Karunakaran, Jasmin Abächerli, Michèle Heinrich, Yannick Müller, Besjana Perkola; Lehrperson Peter Bachmann am Klavier (Sekundarschule Oberägeri)



Mit den „Sternbäuchigen Schnipfen“ präsentierte Nina Vogel (3b) ein altes Problem der Menschen, dass nämlich einige einen „Stern“ auf dem Bauch haben – und andere eben nicht. Wer wollte, konnte dabei durchaus die „Schnipfe“ in sich selbst erkennen.



Anhand symbolischer Steine verdeutlichte Marco Egli, Rektor der Schule Unterägeri, die Situation der Elternarbeit – einerseits Stolpersteine, andererseits stabiles Fundament für den Erfolg. In diesem Sinne bekräftigte er die Perspektiven für eine weitere Zusammenarbeit



Ines Feller mit dem Vortrag „Kommunikation und Verhalten“



Anthea Wiederspohn (Kanti 5f) mit einem eigenen Text in „Lesung-23“



Rolf Bucher, Rektor Oberägeri beantragt noch während der laufenden GV die Kollektivmitgliedschaft der Schule Oberägeri im Verein S&E Ägerital



Praxistest für die Leonardo-Brücke; Chantal Hörsch (1. Kl.), Rolf Speerli (Lehrperson)



Chantal Hörsch, Mark Buettgen, Marco Hauenstein (1. Kl.) erläutern fachkundig die verschiedenen Brückenkonstruktionen



Manuela Koller, Bianca Henggeler (6. Kl.) beim Aufbau der Leonardo-Brücke ohne jedes Hilfsmittel



Hardrock handmade von Rafael Schwab (Kanti) und Sebastian Born (RS 2a)



Dragisa Capliak (RS 2a), Schlagzeuger der Schülerband „The spoiled Smile“, die mit feinstem Hardrock am Dezibel-Anschlag die bauliche Substanz des Sonnenhofes testeten



Viel Begeisterung bei den Besuchern



Vorstand S&E Ägerital kurz vor dem Anschneiden der Torte; v.l.n.r. Anja Bargetzi, Gerold H. Werner, Sabine Bruckbach Hanke, René Weber, Sonja Dellapina

Veranstaltungskalender:

26.8.06: S&E Spielzeug-„Flomi“

03.9.06: S&E Familienkalender-2007 auf dem Ägerimärcht

5.6., 5.7., 5.9., 5.10, 5.12.: „Kinderhueti“

Reise nach Afrika

Kindergarten Zimmer 2, Cornelia Fassbind

MOYO!

Auf Deutsch: Guten Tag!

Wir vom Kindergarten Zimmer 2 wollen bis zu den Sommerferien den Kontinent Afrika besser kennen lernen. Wir hören spannende Löwengeschichten, singen, tanzen, kochen wie in Afrika, lernen die imposante Tierwelt kennen und haben inzwischen sogar Besuch aus Afrika erhalten! Herr Kalamba, Pfarrer in Baar, kommt ursprünglich aus Kongo und hat sich die Zeit genommen, uns etwas über sein Land zu erzählen. Dabei wurde viel gelacht, lebhaft erzählt und gefragt! Hier ein kleiner Ausschnitt:

Tobias Iten: *Gibt es in Kongo auch Kindergartenunterricht für Kinder?*

Herr Kalamba: Kindergärten gibt es schon, aber nur in den grösseren Städten Kongos. In den kleinen Dörfern gibt es nur sehr selten Kindergärten.

Tim Riedmann: *Hat es in Kongo genug Wasser?*

Herr Kalamba: Ja, in Kongo gibt es viele Flüsse. Der grösste ist bis zu 4 km breit. Sauberes Trinkwasser ist aber rar.

Martina Fassbind: *Gibt es in Kongo auch Bananen?*

Herr Kalamba: Bananen wachsen in Kongo überall, in jedem Garten. Es gibt ganz verschiedene Sorten von Bananen und man macht sogar Schnaps aus den Bananen, aber das ist nichts für euch! (lacht!)

Gioia Salviti: *Bleibst du für immer in der Schweiz?*

Herr Kalamba: Jetzt bin ich schon 4 Jahre in Baar und es gefällt mir sehr gut. Sicher werde ich noch ein paar Jahre hier bleiben. Aber irgendwann möchte ich wieder in meine Heimat zurückkehren.

Curdin Findschi: *Werden im Urwald viele Bäume gefällt?*

Herr Kalamba: In Kongo gibt es sehr viel Urwald und auch viele Fabriken, welche die Bäume abholzen und ins Ausland exportieren. Aber der grösste Teil des Urwalds ist noch intakt.



Caila Schilling: *Wie sagt man in eurer Sprache „auf Wiedersehen“?*

Herr Kalamba: Nushale bimpe! Aber jetzt gehe ich noch nicht!

Der Besuch von Herrn Kalamba war für uns alle ein grosses Erlebnis und begeisterte uns sehr!

NUSHALE BIMPE!

Kim van Everdingen: *Was gibt es für Tiere in Kongo?*

Herr Kalamba: Es gibt Haustiere wie Hunde, Katzen oder Hühner. Daneben haben wir auch wilde Tiere wie Schlangen, Affen, Elefanten, Löwen, Giraffen usw.

Projekt Kaulquappen

Corina Marti, Klasse 1c, Acher Süd

Wir behandeln im Fach „Mensch und Umwelt“ das Thema Frosch. Zur Zeit beobachten wir die Kaulquappen ganz intensiv. Die Schüler haben dazu erste kleine Texte geschrieben.



Mani Matter Liederabend

Irène Seewer, Klasse 4d, Acher Süd

Am 5. Mai 2006 lud die 4. Klasse von Frau Seewer die Eltern zu einem Liederabend mit Mani Matter ein. Dieser Anlass entstand aus einer Idee, die sich im Unterricht entwickelte. Lesen Sie weiter um zu erfahren, wie es dazu kam und was wir bei der Arbeit erlebten.

Biographie von Mani Matter

Mani Matter wurde am 4. August 1936 in Bern geboren. Mit 17 Jahren hat er zu singen begonnen. Von Beruf war er Rechtskonsulent. Mani Matter hatte drei Kinder, Sybil, Meret und Ueli. Am 24. November 1972 ist Mani Matter auf dem Weg zu einem Konzert bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen.

Samira Vollenweider



Wie alles begann:

Am Anfang sangen wir viele Lieder von Mani Matter. Fast jede Woche hatten wir ein neues Lied gelernt. Plötzlich kam unserer Lehrerin, Frau Seewer, die Idee, die Lieder pantomimisch darzustellen. Allen wurde ein Lied zugeteilt. Zu Beginn waren nicht alle glücklich, aber nach einer Weile waren alle zufrieden. So begannen wir zu basteln, kleben und schneiden!

Cyril Weber

Wir schildern ein besonderes Erlebnis zum Lied „Bim Coiffeur“. In diesem Lied geht es um einen Mann, der sich im Coiffeurgeschäft im Spiegel verschwinden sieht. Dazu mussten wir natürlich einen Spiegel basteln. Dabei ist uns dummerweise etwas Witziges passiert. Als wir den Spiegel aus Karton ausschneiden wollten, hat sich Carinas Schere gewehrt und hat sich verbogen! Da mussten wir lachen und auch unsere Lehrerin musste schmunzeln (Die Schere ist mittlerweile ersetzt worden!).

Eliane Schönenberger, Carina Fassbind

Wir entschieden uns für den Alpenflug. Aus zwei grossen Kartonschachteln wollten wir das Flugzeug herstellen. Die Schachteln reservierten wir in der Migros. Wir schnitten, überleg-

ten, klebten und probierten aus. Die Flugzeugflügel machten wir aus Wellkarton. Alex fand zu Hause noch eine Fliegermütze. Damit sah er lustig aus!

Alex Hess, Samuel Müller

Unser Lieblingslied ist „D’Nase“. Es gefällt uns sehr gut, weil Action drin ist!

Dominik Arnold, Lou Brandenburg

Eine kleine Gruppe sollte Theater spielen, während der andere Teil der Klasse das Lied sang. Zuerst zögerten wir, aber als wir erfuhren, dass wir Requisiten zu den Szenen basteln durften, waren wir motiviert. Als Frau Seewer uns vorschlug, eine Elternaufführung zu machen, hatten wir fast ein bisschen Stress!

Anindo Clematide

Je mehr Leute in den Sonnenhof kamen, desto aufgeregter wurden wir! Während dem Singen waren wir nicht mehr nervös, denn wir sahen lauter begeisterte Gesichter. Wir denken, dem Publikum hat es gefallen. Am Schluss baten wir noch um eine kleine Spende. Die sehr grosszügige Kollekte setzen wir nun für unsere zweitägige Schulreise im Juni ein! Herzlichen Dank!

Denise Günther, Roberta Clauderotti

Lagerbericht aus Aurigeno TI

Michael Müller, Klasse 5a, Acher West, Cornelia Schorro, Klasse 6d, Acher Süd

Am Montag in aller Frühe, reisten wir mit dem Car von Unterägeri nach Aurigeno in unser Klassenlager. Nach einer zweieinhalbstündigen Fahrt sind wir heil im sonnigen Maggiatal angekommen. Wir hatten eine angenehme Reise und viel Spass.

Nachdem wir Zeit hatten unser Gepäck in den Zimmern des schönen Casa Parrochiale, dem alten Steinfarrhaus von Aurigeno zu verstauen, lernten wir das Dorf durch einen Dorf-OL kennen. Verschwitzt kamen wir in unser Lagerhaus zurück. Da war eine Wasserschlacht natürlich die ideale Erfrischung. Leere Mägen knurrten und das Küchenteam wusste was zu tun war. Nach dem Nachtessen starteten wir die Nachtwanderung. Fast am Ende der Wanderung überquerten wir die Maggia über eine Hängebrücke. Dort hatte eine kleine Gruppe bereits ein riesiges Feuer angezündet. An diesem assen wir Kuchen und liefen dann im Dunkeln zum Lagerhaus zurück.

Am Dienstag mussten wir um 6.00 Uhr aufstehen. Wir assen das Morgenessen und fuhren mit dem Bus nach Fusio. Dort angekommen, liefen wir den Berg hinauf. Der Weg war sehr steil und wir hatten etwa vier Stunden bis wir oben waren. Oben angekommen, begann ein deftiger Schneesturm. Stefan und Herr Müller sprangen trotzdem in den Bergsee, der war bloss etwa 3-8 Grad warm. Weil wir so kalt hatten, assen wir das Mittagessen sehr schnell und liefen dann ein großes Stück Berg ab. Am Abend hatten wir einen Quiz- und einen Spielabend, der sehr lustig war. Dann gingen wir um 22.00 Uhr todmüde ins Bett.

Am Mittwoch standen wir um 8.00 Uhr auf. Nachdem wir gefrühstückt hatten, packten wir unseren Lunch zusammen und nahmen den Bus nach Locarno. Dort angekommen trieben uns die Leiter unendliche Treppen bis zur Kirche Madonna del Sasso hoch. Den Nachmittag durften wir in der Stadt selbst gestalten, einige gingen in die Badi, oder andere shoppen. Nachdem wir das feine Abendessen gegessen hatten, planten wir das Programm für den bunten Abend

am Freitag. Dabei entschieden wir uns für eine Disco, Herzblatt und für Mrs. und Mr. Lager.

Am Donnerstag wurden wir erst um 8.15 Uhr geweckt und assen gerade anschließend unser Frühstück. Danach liefen wir zum Fußballplatz in Mogheno und veranstalteten eine große Lagerolympiade mit sechs verschiedenen Disziplinen. Nach dieser anspruchsvollen Olympiade gab es feine Pizzas zum Mittagessen, die wir selber belegen durften. Am Nachmittag wanderten wir nach Verscio. Wir durften wählen, ob wir einen lockeren Spaziergang oder eine Wanderung über einen Pass machen wollten. Die meisten wählten den Spaziergang. In Verscio angekommen, gingen wir in ein Restaurant. Am Abend besuchten wir in das Theatro Dimitri. Das Theater „l'umifante“ war der Hammer, es war sooo lustig aber auch sehr artistisch. Leider mussten wir danach recht lange auf den Bus warten und gingen etwa um 00.30 ins Bett.

Am Freitag konnten wir lange ausschlafen. Danach gab es einen Brunch und anschließend liefen wir zum Fussballplatz. Wir spielten Fussball und badeten in der Maggia. Als wir in das Lagerhaus zurück gingen, merkten einige, dass sie eine Zecke bekommen hatten. Danach machten wir alles bereit für das große Grillfest mit vielen Würsten und Salaten. Nach dem Essen machten sich alle schön für die Misses und Mister Lagerwahl. Schlussendlich wurden Elena Merz und Urs Inderbitzin die glücklichen Gewinner dieses Wettbewerbs. Danach spielten wir noch Herzblatt und veranstalteten eine Disco. Nach diesem vielseitigen Abend packten wir noch unser Koffer für die Abreise am nächsten Tag.

Der Samstag, unser letzter Tag, war sehr stressig. Wir mussten sehr früh aufstehen, weil der Gotthard wegen Steinschlag gesperrt wurde und wir über den San Bernardino fahren mussten. Schlussendlich kamen wir heil zu Hause an. Das Lager hat uns super gefallen!

Katharina Burren und Elena Merz



Camera obscura

Erwin Glanzmann, Klasse S3b, Schulhaus Schönenbühl

Fotografieren mit einer selbstgebastelten Lochkamera (Camera obscura), ein Schulprojekt der Oberstufe

Im dritten Jahr der Oberstufe geben wir den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit während eines Semesters an einem selbst gewählten Projekt zu arbeiten. Es werden in diesem Semester folgende Projektthemen angeboten:

Eines dieser Projekte ist das Fotografieren mit einer selbst hergestellten

Lochkamera aus Karton. Das belichtete Fotopapier wird anschliessend im Schullabor entwickelt. Es entsteht ein Negativbild, bei dem die belichteten (hellen) Stellen dunkel und die dunklen Stellen hell erscheinen. Aus diesem Negativbild wird dann ein Positivbild erstellt.

Ergänzend zur Laborarbeit beschäfti-

gen wir uns mit dem Naturschutzprojekt Masoala-Regenwald in Madagaskar und besuchen an einem Samstag Morgen im Zoo Zürich die im Jahre 2000 neu erbaute Masoala-Regenwald-Halle.

Aus der Sicht der Schülerinnen

Wir haben während des 1. Semesters das Projekt Lochkamera bei Herr Glanzmann, besucht. Zu Beginn hat er uns mit einem Theorieblock in das Thema eingewiesen. Danach mussten wir anhand einer Vorlage die Kamera auf Karton übertragen. Dabei tauchten schon die ersten Schwierigkeiten auf, denn man musste sehr genau darauf achten, dass der Deckel auf die Kiste passt. Einige von unserer Gruppe mussten den Deckel zweimal machen, da er nicht gepasst hatte. Die Kamera war nun fertig und wir konnten die Fotos machen. Nach ca. vier Doppelstunden hatten wir genug Fotos um die Positivkopien zu machen. Gegen Ende des Semesters haben wir uns noch die Produktgestaltung vorgenommen. Wir klebten unsere besten Fotos auf ein bis zwei grosse Blätter und schrieben zu jedem Foto einen kleinen Kommentar. Während des ganzen Projekts mussten wir ein Tagebuch gestalten, in dem alle Schritte zum endgültigen Produkt beschrieben waren. Es war ein sehr interessantes und lehrreiches Projekt, denn wir haben viel Neues erfahren. Es hat uns sehr erstaunt, dass man mit einer Kartonschachtel, die ein Loch hat, ein Foto machen kann. Wir haben eine positive Überraschung erlebt, daher würden wir dieses Projekt jedem weiter empfehlen.

Am Schulabschluss werden unsere Kameras, die gestalteten Plakate und das Tagebuch ausgestellt.

Als Ergänzung haben wir die Masoala Halle im Zürcher Zoo besucht.

Simone Klein, Sandra Heinrich



Projekte im Verlaufe des Jahres



Die Gesundheitsdiskussion wurde in den letzten Jahren intensiv geführt, vor allem finanzpolitische Aspekte spielten dabei eine Rolle. Nicht nur bei den Kosten muss im Gesundheitswesen ein Umdenken stattfinden, nein, auch die Wahrnehmung von Gesundheit bzw. Krankheit sollte sich ändern. Wurde bis anhin stets versucht Krankheiten zu behandeln und zu lindern, so betrachten wir heute die Gesundheit als Ressource und versuchen diese zu stärken. Mit diesem Fokus ist die Arbeitsgruppe Gesundheit in die Planung des Schuljahres 05/06 gestiegen.

Zehntausend Schritte sollte man pro Tag tun - darauf wäre unser Körper und unser Stoffwechsel ausgelegt. Leider bewegen wir uns immer weniger, was zu Mangelerscheinungen und gesundheitlichen Problemen führen kann.

Mit der Bewegungswoche wollten wir an den letztjährigen Erfolg anknüpfen und den Schülern Freude an Spiel und Bewegung, sowie Impulse für neue sportliche Aktivitäten vermitteln. In den verlängerten Morgenpausen hatten die Kinder die Möglichkeit an diversen Aktivitäten, von Jonglieren bis Fussball, von Gummi Twist bis Unihockey, teilzunehmen.

Es ist der von der Schulleitung initiierten Arbeitsgruppe Gesundheit gelungen, eine Zusammenarbeit mit der Cleven-Becker Stiftung aufzugleisen, welche jedem Schulhaus eine Spieltonne mit Sportgeräten und Spielmaterial für die Pausen zur Verfügung stellt.

In diesem Schuljahr wurde neu „freiwilliger Schulsport: Tennis“ angeboten. Die Nachfrage war so gross, dass der Kurs doppelt geführt werden konnte. Weitere Angebote dieser Art sind für das neue Schuljahr geplant.

Natürlich begrenzt sich Gesundheit nicht nur auf Bewegung und Sport, auch die Bereiche Ernährung, Psychische Gesundheit, Sucht- und Gewaltprävention sind wesentliche Bausteine. Diese Bereiche werden im kommenden Schuljahr prioritär angegangen. Speziell bei der psychischen Stabilität stehen nicht mehr nur die Kinder, sondern auch die Lehrpersonen im Zentrum.

Wir hoffen mit all diesen Aktionen einen wesentlichen Beitrag zum Schulklima und damit dem Wohlbefinden und letztlich der Gesundheit aller beteiligten Personen leisten zu können.

Michael Müller, AG Gesundheitsförderung

Bewegungswoche vom 8.-12. Mai 2006

Zurückgelegte Schulwege der Schülerinnen und Schüler:

Während dieser Woche haben wir 6410 km „zu Fuss“ und 4843 km mit dem „Velo“ zurückgelegt.

Zusammen beträgt diese Distanz mehr als ein Viertel unseres Erdumfanges!

Renner des Bewegungspasses - So lange haben sich die Kinder der 1.-9. Klasse während dieser Woche bewegt:

Fussball	1347 Stunden 45 Minuten
draussen Spielen, Pfadi	793 Stunden 15 Minuten
Velo / Biken / Einrad / Go Kart	702 Stunden 30 Minuten
Wandern	619 Stunden 45 Minuten
Turnen, Turnverein	430 Stunden 45 Minuten
Rennen, Joggen, OL	412 Stunden 45 Minuten